Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

Schuldiges Thränen-Opfer, welches bei dem Grabe des ... Herren Henrici Lampen, ..., mit gekränktem Herzen ehrerbietigst abstattet, Der ... Familie treu ergebenster Diener

Oelrichs, Gerhard

Bremen, 1750

VD18 91018935

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0619-99b

urn:nbn:de:gbv:46:1-181603

Visual Library

99.b.

Schuldiges

Thränen-Opfer,

welches

bei dem Grabe

des

Hochedlen/ Vesten/ Grosachtbaren/ Hochgelahrten

und weitberühmten Herren,

SEKRET

Henrici Lampen,

Beider Rechten wohlgewürdigten Doctoris

auch Derselben

an dem hiesigen Gymnasio

wohlverdienten

Professoris Ordinarii,

Erbrichters zu Borgfeld

und

Vornehmen Advocati hieselbst,

mit gekränktem Herzen

ehrerbietigst abstattete/

Der ganzen hochansehnlichen Familie

treu ergebenster Diener

Gerhard Oelrichs,

d. R. B.

BREMEN,

Gedruckt bey sel. H. C. Jani des löbl. Gymnasii Buchdruckers, Wittwe.





ein, nein! das glaub ich nicht. Geh Freund! laß mich in Ruh
Die Hoffnung wächst, und nimt von Tag zu Tage zu.
Es bessert sich mit Ihm: Wir werden Ihn bald sehen,
Befreit von aller Quaal, an Seine Arbeit gehen.
Betrübe dich nur nicht, Freund! sei mit mir vergnügt
Er war zwar schwach genug, doch itzt hat Er gesiegt,
Itzt hat es keine Noth, die Schmerzen sind gestillet,
Das Fieber ist gedämpft, und unser Wunsch erfüllet.

Doch wie! Was rührt mich! Ach! Was seh ich! Ist ers nicht?
Ja ja! es ist gewiß, es ist Sein Angesicht,
Worauf der Tod schon schwebt. Gleich ist das Ziel erreicht,
Mein **Lampe** stirbt! seht da! da liegt Er schon erbleicht.
Man trägt Ihn schon hinweg! Mein Freund! Mein Lehrer! Ach!
Fließt Thränen, fließt geschwind! Folgt, folgt in Strömen nach!
Folgt nach dem kalten Rest der abgezehrten Glieder,
Und stürzet euch zuletzt auf **Seine Grube** nieder.

Seigt da, wovon mein Mund anitzt für Wehmuth schweigt
Beweist, wie sehr ich bin durch **Lampens** Tod gebeugt,
Durch meines **Lehrers** Tod, der mir zum Trost gebohren,
Mit dem ich itzt zugleich auch allen Trost verlohren.
Ach! hättest Du mich nie, erblaßter Freund, geliebt!
So hätte mich Dein Tod vieleicht nicht so betrübt.
Ach! hätt ich nie gesehn den Schatz von Deinem Wissen,
So wüst ich nicht wie viel mit Dir mir sei entrissen.

Allein, bewährter Freund! da Du mich jederzeit
Als deinen Freund geliebt, mit wahrer Zärtlichkeit:
Da ich von der Zeit an, die mich mit Dir verbunden
So viele Wissenschaft bei Dir vereint gefunden:
Da ich den Vortheil seh, den mir Dein Fleiß gebracht,
Wenn du das Dunkle klar, das Schwere leicht gemacht;
So kan ich itzo nichts als seufzen, weinen, klagen:
Der Herr hat mich erfreut um stärker noch zuschlagen.

O unschätzbarer Mann! Du stirbst zu früh für mich!
Mein Lehrer! Ach wie sehr, wie sehr beklag ich Dich!
Wie sehr beklag ich Dich! samt allen die dich kannten,
Die Dich Sohn, Vater, Schutz, Gemahl, Freund, Lehrer nannten.
Wer weinet nicht um Dich! Wer ist wohl in der Stadt,
Der nicht durch Deinen Tod etwas verlohren hat?
Wem fällt es nicht so schwer, sich itzt nicht zu betrüben,
Als es vor diesem fiel, Dich sehen und nicht lieben.

Hier zeigt der Gattin Herz, was Sie nicht sagen kan,
Durch halbgebrochne Stimm und tausend Seufzer an.
Dort höret man davon die Kinder wiederschallen
Durch ein verwirrtes Wort und unvernehmlich Lallen.
Der Vater, welchem sonst die Großmuth eigen war
Ist Sich itzt Selbst nicht gleich, Er weinet bei der Baar
Worauf Sein Sohn gelegt, und kan mit starken Herzen
Nicht Seiner Freude Tod, nicht Seinen Sohn verschmerzen.

Dort weint die Musen-Schaar. Dort weinet Stadt und Land.
Es klaget jederman der Lampens Wehrt gekannt.
Man rufet; kommt herbei! hier unter diesem Steine
Hier ist Er hingelegt, hier ruhen die Gebeine.
Hier ruht der Musen-Schutz; Hier Bremen liegt dein Ruhm,
Ein Freund der Billigkeit, der Tugend Eigenthum.
Mit Diesem hast du itzt an einem Tag verlohren,
Was kaum in tausenden in Jahren wird gebohren.

Er schwung sich nicht durch List, nicht durch Betrug empor:
Die wahre GOttesfurcht schrieb Ihm die Regeln vor.
Er machte Sich nicht groß, durch unerlaubte Wege,
Sein Fuß ging jederzeit der Tugend ächte Stege.
Er suchte andrer Wohl durch Rath und That zu mehrn
Und was dawieder stritt durch seine Kunst zu störn
Nicht aber durch die Kunst, was krum ist gleich zu machen;
Nein, nein! Er war allein ein Schutz gerechter Sachen.

Er liebte Redlichkeit. Sein Herz war voller Treu,
Von Falschheit, von Betrug, und von Verstellung frei.
Er hat mit Seinem Fleiß, o Bremen! dir gedienet,
Gerechtigkeit und Recht geschützt, wie sichs geziemet.
Du Ort wo Themis Schwerd, in unsren Mauren blitzt
Wo man die Bosheit straft, wo man die Unschuld schützt
Sprich du von Seinem Ruhm. Du hast Ihn oft gesehen
Ihn als der Unschuld Schutz vor dem Gerichte stehen.

Sprecht Feinde selbst davon, wofern noch jemand lebt,
Der Diesen Mann nicht liebt, und Seinen Ruhm erhebt,
Zeigt, was Er hat gethan, um alles abzuwähren,
Was Unlust, Streit und Zank, was Feindschaft muß gebähren.
Hat Er nicht jederzeit den herrlichen Verstand,
Den Ihm der Höchste gab zum Guten angewandt?
Sagt, hat er je gesucht, durch Eigennutz getrieben
Mit Vorsatz und mit Fleis den Nächsten zu betrüben?

Er diente Seinem GOtt und auch zugleich dem Staat,
Er war ein ächter Christ und guter Advocat.
Bei Ihm fand man vereint, was man sonst einzeln siehet,
Er war für Seel und Leib auf gleiche Art bemühet.
Wenn es so konnte seyn, sonst zog er jene vor:
Damit er nicht den Ruhm des Redlichen verlohr:
Auf daß er könnte einst mit freudigem Gewissen
Den Richter aller Welt als Seinen Goel küssen.

Seht Freunde! seht, so hat mein **Lampe** stets gelebt;
So hat Er jederzeit der Tugend nachgestrebt.
Sehts! und bedenkt dabey, (die Warheit wird euch führen:)
Was wir mit Ihm zugleich an einen Tag verliehren.
Laßt Sein Gedächtnis stets, in euch gepräget seyn,
Und richtet euer Thun nach Seinem Wandel ein,
Dieß wird Ihm warlich mehr, als dieß mein Lied erheben:
Mein **Lampe** wird alsdenn in tausend Seelen leben.

Ihr aber die Ihr itzt den frühen Tod beklagt,
Die Ihr was Ihr verliehrt, durch müde Seufzer sagt.
Hemmt Euer Klaggeschrei, beklagt Ihm doch mit massen,
Und suchet wiederum Euch in Gedult zu fassen.
Seid nur mit mir getrost. GOtt, der im Himmel wohnt,
Auf seine Diener sieht und ihre Treue lohnt,
Der wird Ihm itzt den Lohn für seine Thaten geben,
Er wird in Ewigkeit dafür im Himmel leben.

